

**Der Mangel an Futtermitteln in der Schweiz.**

Z **Von der schweizerischen Grenze, 24. März. (Telegr.)**  
In schweizerischen Blättern wurden in letzter Zeit wiederum heftige Klagen über die mangelnde Einfuhr von Futtermitteln geführt und festgestellt, daß der schweizerischen Landwirtschaft gewaltige Mengen an Kraftfutter fehlten. Das Bureau für Getreideversorgung teilt nun den Blättern mit, daß unüberwindliche Schwierigkeiten, vor allem das Fehlen der Aus- und Durchfuhr-Bewilligungen der Nachbarstaaten schuld an der Notlage seien. Wie rücksichtslos sich dabei Italien und Frankreich gegenüber der Schweiz verhalten, geht aus folgenden Feststellungen des Bureaus hervor:

Während hier großer Mangel herrscht, liegen heute in Genua 1000 Wagen Östchen; in Marseille und Cette 1500 Wagen Mais, wofür uns die Ausfuhr- bzw. die Durchfuhrbewilligungen fehlen. Seit 14 Tagen haben aus diesem Grunde alle Petitionen obiger Artikel gänzlich aufgehört. Die maßgebenden Behörden sind täglich bemüht, die nötigen Bewilligungen zu erhalten. Vor Kriegsausbruch wurden jährlich etwa 5000 Wagen Futtermehl eingeführt, die unsere Landwirtschaft, da auch nicht für die kleinste Menge eine Ausfuhrbewilligung von Italien oder Frankreich erhältlich war, schmerzlich vermisst. Trotz aller Mühe, die wir uns gerade für die Futtermittelversorgung von Anfang an gaben, sind uns die Hände gebunden durch Umstände, die stärker sind als unser guter Wille.